











1. Zusammenfassung und Trends

Akteur	Kurzübersicht	Trend
Koalition (CDU, CSU, SPD)	Keine Änderung an der neutralen Grundtendenz: Mit der neuen gesundheitspolitischen Sprecherin von CDU/CSU hat die Branche eine unvoreingenommene Ansprechpartnerin. Die CDU zeigte sich im Beobachtungszeitraum offen für die Belange der Wirtschaft bzgl. EUTPD.	
Opposition (B90/Die Grünen, Die Linke)	Die Opposition hat ihre Position nicht erkennbar geändert. Linke und Grüne bleiben weiterhin gespalten, was sich auch am relativ geringen Engagement gegen die InterTabac zeigt.	
Bundesrat, Bundesländer	Auch die Länder bleiben uneindeutig positioniert.	
Verwaltung	Die Verwaltung sendete wenige Signale. Kritische Bemerkungen (z.B. Krebshilfe, Suchtbeauftragter Schwäbisch Hall) fanden keinen erkennbaren Wiederhall.	
Fachcommunity	Die Wissenschaft ist weiterhin gespalten. Die Debatte um das CEH zeigt, wie wichtig die Stakeholderaufklärung bzgl. der Interpretation von Studien ist. Die neuen Ergebnisse der Pharmawirtschaft könnten ihre Aktivitäten wiederbeleben.	
Legende Tendenzen in Relation zu den Zielen des BFTG.	 Sehr positiv (Belange werden berücksichtigt)  Positiv  Neutral  Negativ  Sehr negativ (Krise)	

2. Meldungen

2.1. Bundesregierung und Bundesministerien, nachgelagerte Behörden

Datum: 31.08.2015

Meldung: Die Bundesdrogenbeauftragte Marlene Mortler (CSU, MdB) plädiert für ein Rauchverbot in Autos, wenn Minderjährige anwesend sind. Sie wird von Ärzten, DKFZ und NGOs unterstützt. [Gerd Nettekoven](#), Vorstandsvorsitzender der Krebshilfe, geht weiter und fordert die Ausweitung auf E-Zigaretten. Er sieht in E-Zigaretten den [Einstieg](#) in den Tabakkonsum.

Einordnung/Empfehlung: Die Deutsche Krebshilfe gilt als Organisation mit Zugkraft. Jedoch zeigt der seither ausbleibende Wiederhall auf Nettekovens Forderung, das bisher ein geringes Mobilisierungspotenzial bei derlei Detailregulierungen besteht. Seine Aussage weist darauf hin, wie stark das Issue Passivrauch von Tabakprodukten auf die E-Zigarette ohne Differenzierung übertragen wird. Dass Mortler seine Forderung bislang nicht öffentlich aufnahm, kann als ein Indiz für eine derzeitige stärkere Fokussierung auf Tabakprodukte gewertet werden. Wir empfehlen, die Unterschiede zwischen Tabakrauch und Dampf noch entschiedener ggü. Entscheidern und Entscheidungsvorbereitern darzustellen.

Quelle: noz.de

2.2. Bundestag

Datum: 08.09.2015

Meldung: Maria Michalk (CDU, MdB) ist mit 96% zur neuen gesundheitspolitischen Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion gewählt worden. Die frühere Obfrau im Gesundheitsausschuss folgt auf Jens Spahn, der als Parlamentarischer Staatssekretär ins BMF gerückt

ist. Michalk (Wahlkreis Bautzen) bezeichnete im Sommer die E-Zigarette als „gesundheitlichen Fortschritt für Raucher“. Wandte aber ein „[...]die E-Zigarette hat im Vergleich zur traditionellen Zigarette durchaus einige Vorteile. Gesund aber ist auch sie nicht.“ Sie stellt sich nicht gegen die EUTPD bzw. die Einbeziehung von E-Zigaretten in die Rauchverbote, verweist aber auf die geringe Datenbasis. Auch gilt sie als Befürworterin des Mindestabgabalters von 18 Jahren. Die Besteuerung sieht sie nicht aus gesundheitspolitischer Perspektive.

Einordnung/Empfehlung: Michalk gilt als profilierte, abwägende Gesundheitspolitikerin. Sie steht ersten Erkenntnissen nach der Branche neutral-offen gegenüber. Wenn sie sich einmal festgelegt hat, ist sie damit eine umso glaubwürdigere Multiplikatorin. Ihr Fokus lag bisher auf der Versorgung in der Fläche und Pflegepolitik. Eine Schwerpunktverlagerung ist unklar. Aufgrund der Nähe zum Dresdner Werk wird Philip Morris, wenn nicht bereits geschehen, wahrscheinlich das Gespräch suchen. Wir empfehlen dies ebenfalls.

Quelle: egarage.de

Datum: 04.09.2015

Meldung: Rainer Spiering (SPD, MdB), Mitglied im Agrarausschuss und Berichterstatter für Tabakpolitik, tauschte sich während der SPD-Fraktionsklausur mit dem Tabakkritiker Lothar Binding (SPD, MdB, finanzpolitischer Sprecher) über die anstehende Umsetzung der EUTPD aus. Spiering sprach zuvor u.a. mit der [NGG](#), [JTI](#) und [Reemtsma](#). An Tankstellen und Kiosks werden zu wenig Alterskontrollen durchgeführt, so Spiering ggü. der NGG.

Einordnung/Empfehlung: Spiering macht kaum Angaben zu seinen Gesprächsinhalten. Sein Gespräch mit Binding ist allein kein Zeichen der Befürwortung strikter Tabakregulierung. Binding ist über den Finanzausschuss sowie als einer der engagiertesten Kenner der Tabakgesetzgebung (un)mittelbar mit dem Issue befasst. Wir empfehlen, Spiering anzusprechen, bevor andere Hersteller ihre Belange zur E-Zigarette einbringen. Seine Bemerkung zum Jugendschutz ist dafür ein Aufhänger. Es ist anzunehmen, dass Reemtsma und JTI Tabakfragen fokussierten – E-Zigaretten werden von beiden nachrangig behandelt.

Quelle: rainer-spiering.de

Datum: 02.09.2015

Meldung: Kordula Kovac (CDU, MdB), Berichterstatterin der CDU/CSU-Fraktion zur EUTPD im Landwirtschaftsausschuss, will laut Medien die zusätzliche Belastung der Zigarrenhersteller durch die neuen Regelungen in Berlin thematisieren: „Wir werden das allen noch einmal überdenken.“ Der vorliegende Gesetzentwurf geht in der Zigarrenregulierung weiter als die Richtlinie. Thomas Dörflinger (CDU, MdB, EU-Ausschuss) positionierte sich beim gemeinsamen Werksbesuch bei Villinger noch deutlicher gegen die strikte Umsetzung der EUTPD.

Einordnung/Empfehlung: Kovacs und Dörflingers Aussagen zeigen, dass nicht alle Abgeordneten eine weitgreifende wie strikte Umsetzung der EUTPD voll mittragen. Die EUTPD wird jedoch nicht generell in Frage gestellt. Die Aussagen sind ein guter Anlass, auf die Belastung der E-Zigarette hinzuweisen. Dörflinger bietet sich als weiterer Gesprächspartner an über den wir die Lage in der Fraktion wie im EU-Ausschuss sondieren können. Wir empfehlen, skeptische MdBs mit Hintergrundinformationen und Argumenten bzgl. wirtschaftliche Folgen, negative Nebeneffekte und dergleichen auszustatten.

Quelle: badische-zeitung.de , suedkurier.de , kordulakovac.de

Datum: 01.09.2015

Meldung: Harald Terpe (Bündnis 90/Die Grünen, MdB), suchtpolitischer Sprecher der Fraktion und Mitglied im Gesundheitsausschuss, fordert Dortmunds Oberbürgermeister Ullrich Sierau (SPD) auf, die Westfalenhalle nicht für die InterTabac zur Verfügung zu stellen. Er argumentiert u.a. mit der WHO-Tabakrahenkonvention (FCTC). Parallel unterstützen die Bundestagsabgeordneten Lothar Binding (SPD, finanzpolitischer Sprecher), Dr. Kirsten Tackmann (Die Linke, agrarpolitische Sprecherin) und Inge Höger (Die Linke, Sprecherin der LAG Gesundheit NRW) einen ähnlichen Aufruf von Forum Rauchfrei an NRW's Gesundheitsminister Barbara Steffens (Bündnis 90/Die Grünen). Antworten liegen nicht vor.

Einordnung/Empfehlung: Die InterTabac steht stets in der Kritik der Tabakgegner. Es besteht das Risiko, dass die E-Zigarette im Kontext dieser Auseinandersetzung noch stärker in die Kritik gerät; zumal die Branche auf der Messe vertreten ist. Die Aktionen erscheinen nicht konzertiert. Trotz BMEL-Gesetzentwurf ist die politische Unterstützung relativ gering. Das zeigt a) Politiker sind aktuell mit anderen Issues stark eingebunden oder b) Politiker sind mit der Verabschiedung der EUTPD weniger am Issue interessiert. Der Appell von Forum Rauchfrei gibt jedoch Aufschluss auf das (inter)nationale Netzwerk, was Tabakkritikerin Steffens in ihrer Position bestätigen wird.

Quelle: harald-terpe.de, forum-rauchfrei.de, forum-rauchfrei.de (Beschwerde Ordnungsamt), forum-rauchfrei.de (zusätzliche Stellungnahme des Forums)

2.3. Bundesrat und Bundesländer

Keine Meldung im Beobachtungszeitraum.

2.4. Europa, EU und EU-Staaten

Datum: 07.09.2015

Meldung: Portugal hat die E-Zigarettenregulierung beschlossen. Dazu gehört ein partielles Rauchverbot analog zu Tabak. Die Werbeeinschränkungen sollen sogar etwas strikter sein als von EUTPD gefordert. Der Branchendienst ECigIntelligence schätzt, dass auch andere Staaten wie Portugal in Zukunft E-Zigaretten gesondert besteuern werden.

Das schottische Parlament berät derzeit über Regulierung von E-Zigaretten (Werbung, Konsum, Verkauf). Linda Bould, Professorin für öffentliche Gesundheit der Universität Stirling, befürwortete in einer Anhörung des Gesundheitsausschusses die E-Zigarettenwerbung. Diese ermutige Raucher sich dem Tabak abzuwenden. Sie empfahl ein Mindestverkaufsalter von 18 Jahren, was die Akzeptanz in der Gesellschaft fördere. Bould sieht in E-Zigaretten eine effektivere Methode der Tabakentwöhnung als in Ersatzpräparaten und keinen Grund für Jugendliche mit dem Tabakkonsum zu beginnen.

Auch Wales diskutiert aktuell die strikte Regulierung von E-Zigaretten (z.B. Konsumverbot in Öffentlichkeit). Politik und Fachwelt sind gespalten. Hier stehen sich sogar Gesundheitsorganisationen gegenüber. Der britische E-Zigarettenverband ECITA veröffentlichte nun einen Bericht, der auf Daten und Aussagen staatlicher Stellen sowie Gesundheitseinrichtungen, Wissenschaft und sogar Tabakgegnern ([ASH](http://ash.org.uk)) basiert. ECITA führt u.a. die geringeren Gesundheitsrisiken und Kostenbelastungen für das Gesundheitssystem als Argumente an.

Einordnung/Empfehlung: Portugal wird Kritiker hinzulande bestärken. Großbritannien hat eine weitere Strahlkraft in Fragen der Tabak-/Nikotinregulierung. Unter anderem beobachten [polnische Akteure](#), wo ebenfalls eine [strikte Regulierung](#) ins Auge gefasst wird, die Entwicklungen. Britische Fürsprecher können in Deutschland als Multiplikatoren bzw. Argumentationsquellen genutzt werden, insbesondere wenn sie sonst als skeptische Akteure gelten.

Quelle: [ecigintelligence.com](#) , [eveningtimes.co.uk](#) , [ecita.org.uk](#) , [bbc.com](#)

2.5. Fachcommunity

Datum: 07.09.2015

Meldung: Die Universitäten Düsseldorf, Edinburgh, London und Amsterdam haben die umstrittenen Wirkstoffe Vareniclin (Pfizer) und Bupropion (GSK) untersucht. Beide sind in der Tabakentwöhnung im Einsatz und werden mit mehreren Suizidfällen in Verbindung gebracht. Die Studie verneint solche negativen Nebeneffekte. Vielmehr wird die US-amerikanische Arzneimittelbehörde FDA aufgefordert, ihre Sicherheitshinweise zu überarbeiten.

Einordnung/Empfehlung: Die negativen Berichte führten zu Umsatzeinbußen. So engagierten sich Pfizer und GSK, um die medikamentenbasierte Tabakentwöhnung zu fördern und setzten dabei auf Sponsoring und Fürsprecher aus der Ärzteschaft. Die Pharmawirtschaft ist daran interessiert, dass sich keine ernstzunehmende Konkurrenz entwickelt. Daher ist sie auch partiell an der Tabakregulierung interessiert. Risiko: Es besteht z.B. die Möglichkeit, dass sich Pharmafirmen für die Einstufung der E-Zigarette als medizinisches Produkt stark machen, um sich über die striktere Regulierung Wettbewerber zu entledigen. Hintergrund: a) Es besteht noch keine Erstattungsfähigkeit und die Verbreitung von E-Zigaretten entzieht ihnen potenzielle Nutzer. b) E-Zigaretten sind zudem Konkurrenzprodukte zu Inhalern. Wir empfehlen, die Schritte der Pharmabranche weiter zu beobachten.

Quelle: [uniklinik-duesseldorf.de](#)

Datum: 05.09.

Meldung: Herbert Obermann, Suchtbeauftragter des Landkreises Schwäbisch Hall, sieht in E-Zigaretten und E-Shishas ein Einstiegsmittel in den Tabakkonsum. Er bezeichnet jugendliche Konsumenten als „[Versuchskaninchen](#)“. Obermann verweist auf die fehlende Kenntnisse um die Risiken des Dampfes und zieht in der Regulierungsfrage eine Parallele zu den Alkopops: Hier seien Risiken verkannt und erst nachdem Probleme auftraten strikte Regeln erlassen worden.

Einordnung/Empfehlung: Derlei Aussagen können auf Wahlkreisebene lokal-regionale Diskussionen fördern. Dadurch kann Handlungsdruck für Abgeordnete entstehen (hier: Christian von Stetten, CDU, Vorsitzender Parlamentskreis Mittelstand). Nach den Erfahrungen der Alkoholbranche (Alkopops), empfehlen wir eine proaktive Begleitung des Regulierungsprozesses. Auch mit dem Blick auf den Wettbewerb: Große (Tabak)Hersteller nutzen das Zeitfenster zwischen aufkeimender Debatte und dem Regulierungsprozess im Parlament, um ihre Positionen unterzubringen und durch die Annäherung an die Position des Regulierers einen Vorteil zu erlangen.

Quelle: [swp.de](#)

Datum: 01.09.2015

Meldung: Mehrere Mediziner, darunter Prof. Bernd Mayer (Universität Graz), Prof. Linda Bould (siehe oben, Universität Edinburgh/Stirling) und Konstatinos Farsalinos (Athen) wenden sich mit in der Medical Organizations supporting Vaping and Electronic cigarettes (M.O.V.E.) an Fachkollegen. Sie ermutigen in Ihrem Aufruf Fachkollegen, sich mit der E-Zigarette als Mittel zur Tabakentwöhnung auseinanderzusetzen. Auch plädieren sie dafür, die Eigenschaften der E-Zigarette nur mit Tabak zu vergleichen. Die Interessengemeinschaft E-Dampfen hat den Aufruf übersetzt und eine deutschsprachige Homepage gelauncht.

Einordnung/Empfehlung: Wir empfehlen die Wirkreichweite von M.O.V.E. und der neuen Homepage weiter zu verfolgen und frühzeitig das Gespräch zu suchen, wenn Botschaften an Stakeholder über die in M.O.V.E. organisierten Experten abgesetzt werden sollen. Dabei sind u.a. das Standing der Experten in Fachcommunity und Politik sowie Wiederhall in interessierten (Fach-)Kreisen zu berücksichtigen.

Quelle: moveorganization.de , iq-ed.org

Datum: 31.08.2015 / 09.09.2015

Meldung: Ein neuer Artikel im Journal of the American Medical Association Internal Medicine (JAMA) hebt den Anstieg der Prävalenz zum E-Zigarettenkonsum hervor. Die Autoren betonen, dass 20% der E-Zigarettennutzer vorher nie geraucht haben bzw. Raucher waren. Die Autoren plädieren dafür, dass Ärzte sich bei ihren Patienten für den Konsumstopp von E-Zigaretten einsetzen. Der Nutzen beim Rauchstopp wird bezweifelt, dafür die Risiken des Dampfes betont. Ferner befürworten Sie neben der strikteren Regulierung der Inhaltsstoffe und Verpackung (Sicherheitsverschlüsse) Werbebeschränkungen und Rauchverbote.

In einem weiteren JAMA-Artikel konstatieren Forscher, E-Zigaretten würden Heranwachsende zum Tabakkonsum verleiten. Kritiker monieren das Forschungsdesign, welches nicht zwischen einmaligen Konsum und regelmäßigem Genuss differenziert und dadurch das Gesamtergebnis verfälscht werde.

Einordnung/Empfehlung: Die Arbeiten werden vor allem Tabak und E-Zigaretten-Kritikern als weitere Argumentationshilfe dienen. Aufgrund der stark durch studien getriebenen Debatte empfiehlt sich in der Stakeholderkommunikation eine Aufklärung über wissenschaftliche Standards und Hinweise, irreleitende Forschungsergebnisse zu erkennen. Dies kann auch auf der Methaebene geschehen; z.B. mit einer Gesprächsveranstaltung mit einem Fachmann über den Umgang mit Zahlen in Journalismus und Forschung.

Quelle: jamanetwork.com , tobaccoanalysis.blogspot.de , ama.jamanetwork.com , rodutobaccotruth.blogspot.de

2.6. Nikotin-Gegner und NGOs

Datum: 02.09.2015

Meldung: Die Gesundheits-NGO Center for Environmental Health (CEH) aus Kalifornien, hat 97 E-Zigaretten auf Schadstoffe getestet. Nach eigenen Angaben der erste große Test dieser Art. Das Ergebnis: 50 Produkte geben laut CEH die krebserregenden Stoffe Formaldehyd und/oder Acetaldehyd weit über den staatlichen Grenzwerten ab. Betroffen sind 90% der

Anbieter. Die NGO strebt nun Klagen gegen die Hersteller (u.a. Imperial Tobacco, Altria) bzgl. mangelnder Warnhinweise an.

Der Athener Mediziner Farsalinos (siehe oben) unterstreicht in seiner Replik, dass die vom CEH angesetzten Formaldehyd-Grenzwerte (40 ug/Tag) noch unter der allgemeinen Durchschnittsbelastung liegen, mit denen die WHO rechnet (500-1100 ug/Tag). Zudem seien die Werte siebenmal geringer als bei Tabakzigaretten. Ähnliches berichtet er zu Acetaldehyd.

Einordnung/Empfehlung: Die Nachricht wird bereits in Europa aufgenommen (Guardian). Die Studie bestärkt Kritiker in ihrer Argumentation. Auch Hersteller, deren Produkte keine Grenzwerte überschreiten, sind von dem Negativ-Image betroffen. Hersteller von alternativen Produkten (z.B. iQOS von PMI/Altria) können die Ergebnisse für Lobbyaktivitäten zugunsten ihrer Produktdesigns nutzen. Beispiel: PMI/Altria kann aufgrund seiner Produktpalette (Tabakverdampfer und E-Zigarette) flexibler agieren als andere Anbieter. PMI/Altria nutzt die Nähe/Annäherung an den Regulierer auch als Instrument zur Wettbewerberverdrängung. Hintergrundinformationen, wie sie Farsalinos liefert, tragen in Stakeholdergesprächen zu einer differenzierteren Betrachtung der Gesamtlage und Bewertung einzelner Produkte bei.

Quelle: ceh.org , ceh.org (Report) , theguardian.com , ecigarette-research.org

2.7. Tabakwirtschaft und Wettbewerb

Datum: 03.09.2015

Meldung: Der Hauptgeschäftsführer des Markenverbandes Christian Köhler kritisiert das Tabakwerbeverbot und die weiteren Beschränkungen durch EU und den Bund. Er vertritt die Auffassung, dass die Politik mit dem Verbraucherschutz Gesundheitsschutz betreibt. Beides sei nach seiner Auffassung zu trennen.

Einordnung/Empfehlung: Auch wenn Köhler richtig auf die originären Verbraucheraufgaben des BMJV hinweist: Sein Ansatz eignet sich weniger für eine breite Debatte. Zudem birgt er weniger Potenzial, da sich BMJV und BMG derzeit nicht in einem Gegensatz sehen. Folgt man Köhler, wäre eine Regulierung durch das (noch kritischere) BMG in Ordnung – was wiederum das Risiko der Behandlung der E-Zigarette als Medizinprodukt birgt. Daher erscheint eine Divergenz zwischen Produktpolitik (BMEL, BMWi) und Verbraucherschutz (BMJV) aussichtsreicher. Hier kann die Branche mit Informationen zu Produktsicherheit, Jugendschutz, Marktvielfalt punkten.

Quelle: zigarettenverband.de , horizont.net (kostenpflichtiger Artikel der Printausgabe)

3. Termine

Chronologische Reihenfolge. Politisch relevante Termine werden **rot** markiert.

Datum	Thema	Akteur	Ort	Link
17.- 19.09.2015	65. Europäische WHO Regionalkonferenz (inkl. Panel zur Tabakeindämmung)	WHO	Vilnius	euro.who.int

Monitoringreport Nr. 03 (Kalenderwochen 36 und 37)

18.- 20.09.201 5	InterTabac	Messe Dort- mund	Dortmund	intertabac.de
30.09.201 5	Jahrestagung Marken- verband (Thema „freiheit- lichen Gesellschaft“)	Markenverband	Berlin	markenverband.de
03.10.201 5	Demonstration gegen EUTPD	ig-ed	Oberhausen	ig-ed.org
12.- 14.10.201 5	DHS Fachkonferenz Sucht (Workshop 106 zu Nikotinentwöhnung/ -Präparate)	DHS	Münster	dhs.de
17.10.201 5	Jahreshauptversammlung	Ärztlicher Ar- beitskreis Rau- chen und Ge- sundheit	Fulda	aerztlicher- arbeitskreis.de
02.11.201 5	BDI – Tag der deutschen Wirtschaft	BDI	Berlin	bdi.eu/Termine

Hinweis: Links werden i.d.R. als Hyperlinks oder Kurzlinks wiedergegeben.